

Gemeinde Egelsbach

Der Bürgermeister

Telefon: Amt Langen 420

Postfach: 20711 Frankfurt a. M.



Egelsbach (Hessen) den 20. Mai 1949
Wa.

An den
Vorsitzenden der Naturfreunde
Ortsgruppe Egelsbach
Herrn Heinrich Burk

Egelsbach, Westendstr.

Betr.: Ihr Antrag auf Zuteilung von Gelände zur Errichtung eines Naturfreundehauses.

Ich habe die Mitglieder der land- und forstwirtschaftlichen Kommission zu einer Geländebesichtigung auf Sonntag den 22. Mai 1949 Vormittags 9 Uhr eingeladen.

Treffpunkt: Bahnübergang nach Erzhausen.

Zu dieser Besichtigung lade ich Sie und die Mitglieder Ihres Vorstandes ebenfalls ein.

Emil

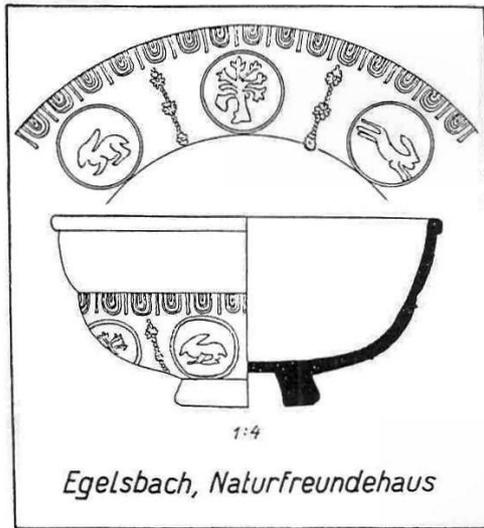


16. Mai 1950 Baugesuch des Touristenvereins „die Naturfreunde“ wurde genehmigt.

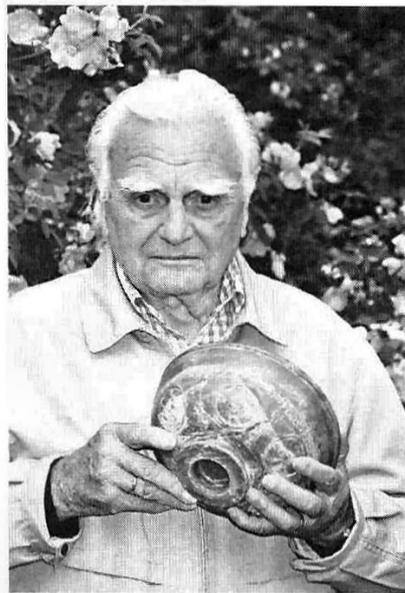
Weitere neue Fundplätze vorgeschichtlicher Zeit in der Dreieich

Egelsbach: Im Walddistrikt „Krummefeld“ wurden etwa 15 Meter nördlich der Fürstenwiesenschneise und ca. 50 Meter vom östlichen Waldrand entfernt beim Bau einer Unterkunft für die Naturfreunde im Aushub Scherben einer flachen Sigillata-Bilderschüssel römischer Zeit gefunden und von Herrn Bauingenieur Karl Knöß in Egelsbach, dem Dreieich-Museum geschenkt. Möglicherweise handelt es sich bei dem Fund um ein zerstörtes Grab.

im Dez. 1950



Sigillata-Bilderschüssel von Egelsbach,
Waldrevier: „Krummefeld“



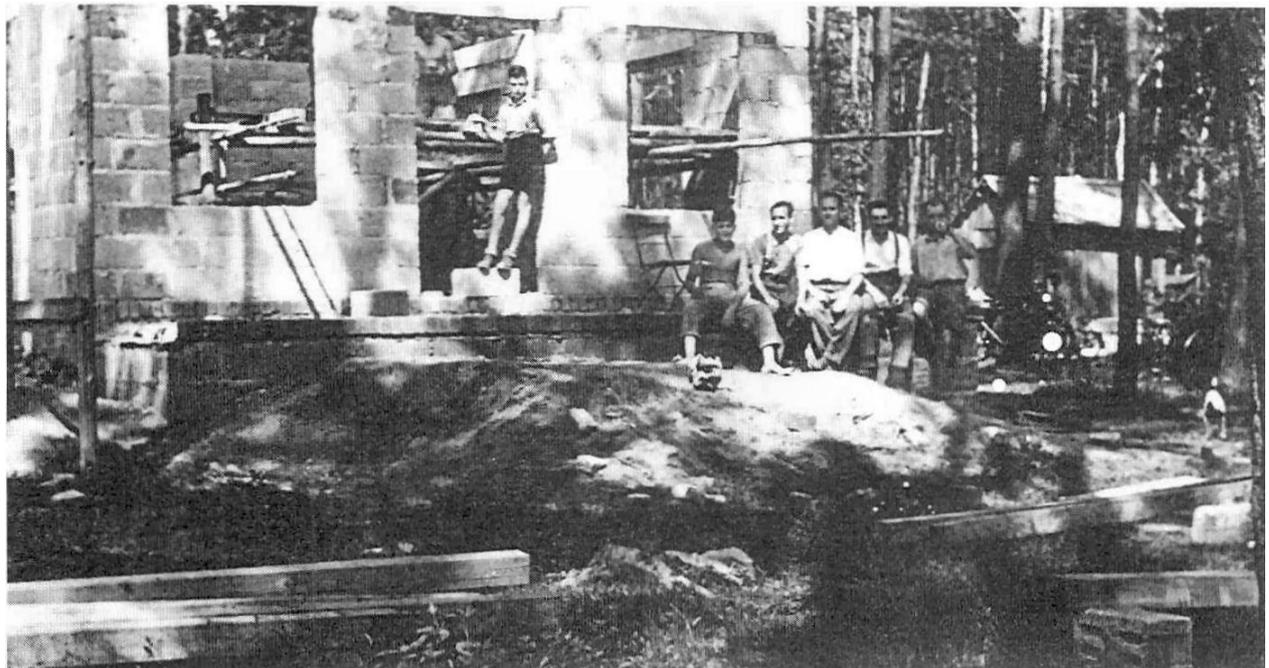
*Karl Knöß mit
der Bilder-
schüssel, die
heute im Drei-
eichmuseum
aufbewahrt
wird.*

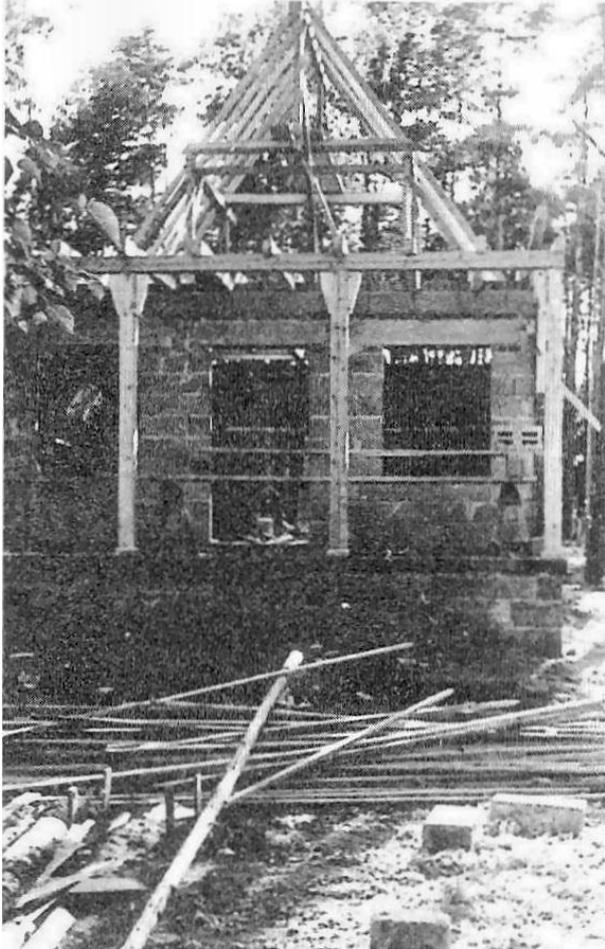
*Karl Knöß von
Beruf Bau-Ing.
hat auch den
Bauplan für
das Natur-
freundehaus
erstellt.*

Presseartikel:

08. Dezember 1950.

Römischer Fund. Bei den Ausschachtungsarbeiten am Naturfreundeheim im Krummefeld bei Egelsbach wurden Bruchstücke einer Tonschale zutage gefördert und von Bau-Ing. Karl Knöß sichergestellt. Die Art des Materials und die Verzierung der Außenseite der Schale ließen einen historischen Fund vermuten. Nach dem Urteil des Heimatforschers Herrn Nahrgang ist die Schale römischen Ursprungs und besteht aus Terra-Sigillatta. Die prächtige Ausführung deutet darauf hin, dass es kein Gebrauchsgegenstand war, sondern eine Grabbeigabe, wie sie in römischer Zeit üblich gewesen ist. Spätere Grabungen an Ort und Stelle werden vielleicht noch weitere Aufschlüsse hierüber bringen.





19. und 20. Mai 1951.

Es steht ein Haus am Waldesrand.

Wer an Pfingsten als Ziel seines Pfingstspazierganges die westliche Gemarkung ausersehen hatte, wird über den guten Fortschritt der Bauarbeiten an dem neuerstandenen Naturfreundehaus erstaunt gewesen sein. In rastloser Arbeit und unter der rührigen Leitung seines Vorsitzenden Heinrich Burk schuf der Touristenverein „Die Naturfreunde“ ein Werk, um das ihn mancher andere Verein beneiden dürfte. Maßgeblich an der Vollendung des Werkes waren die alten Naturfreunde Max Schober und Peter Lautenschläger beteiligt, die neben vielen Stunden ihrer Freizeit ihr handwerkliches Können in den Dienst der Sache stellten. Der Verein hofft noch in diesem Jahre die Innenarbeiten fertigzustellen und das Haus seinem Bestimmungszweck, der wanderfreudigen Jugend Erholungsstätte zu sein, übergeben zu können.



Pressemitteilungen

Hauptversammlung. Die Naturfreunde Egelsbach werden am Sonntagnachmittag, dem 3.2.1952, im neuerbauten Heim im Krummen Feld ihre Jahres-Hauptversammlung abhalten.

08. Juli 1952. **Das Waldheim der Egelsbacher Naturfreunde** geht im ersten Abschnitt seiner Vollendung entgegen. Die Einweihung ist für den 16. und 17. August festgelegt. Aus diesem Grunde lädt der Vorstand die gesamte Mitgliedschaft zu einer außerordentlichen Versammlung am kommenden Samstag in das Heim ein.

15. August 1952. **Naturfreunde weihen ihr Heim**

Nach fast zweijähriger Bauzeit ist der 1. Bauabschnitt des Waldheims der Naturfreunde fertiggestellt und wird am kommenden Sonntag, nachm. 14.30 Uhr eingeweiht.



Das Egelsbacher Naturfreundehaus im Jahr seiner Erbauung 1952

Nun steht in der Gemarkung „Krummes Feld“ ein schmuckes Häuschen, das die Besucher erfreuen wird. Durch seine gute Lage wird es vielen Menschen Erholung und Freude bringen.

Dass die Erbauung viel Schweiß kostete, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Aber mit Idealismus wurden alle Schwierigkeiten bewältigt und die Ortsgruppe ist stolz, am Sonntag nunmehr in einer schlichten Feier das Heim seiner Bestimmung zuführen zu können.

Rückblick und Gründung des Vereins der Naturfreunde



Der Gründungsvater der Egelsbacher Naturfreunde: Max Schober, auf unserem Foto aus dem Jahr 1914 „feldmarschmäßig“ zum Wandern gerüstet.

Eng verbunden mit der Geschichte der dortigen Naturfreunde ist der Name des Bildhauers Max Schober. Dieser war im Jahre 1911 der ersten hessischen Ortsgruppe in Höchst bei Frankfurt beigetreten und später nach Darmstadt gewechselt. Anfang 1920 gelang es ihm, „eine Reihe Egelsbacher Bürger aus Arbeiterkreisen“ für die Idee der Naturfreunde zu interessieren und zur Gründung einer eigenen Gruppe zu bewegen - diese fand im Juni des gleichen Jahres statt.

Einblicke in die Chronik der Egelsbacher Naturfreunde gewährte dem DS Kurt Schober, eigenen Angaben zufolge mit dem Gründungsvater und Namensvetter verwandt und seit Kindesbeinen mit dem Verein verbunden.



Von den ersten Aktivitäten der Naturfreunde im Klammerndorf weiß Schober folgendes zu berichten: „Der Mandolinclub „Wanderlust“ – 1919 von musikbegeisterten jungen Leuten gegründet – trat geschlossen der Naturfreunde-Ortsgruppe bei. So hatte die Gruppe gleich eine Musikabteilung.

Auf dem „Eigenheim“ ist die Fahne der Naturfreunde gehißt. Am 21./22. September 1929 fand hier der Jugendtag der Naturfreunde des Mittelrhein-Maingau statt.



Vereinslokal war die „Westendhalle“. Erste Veranstaltungen waren:

- Wanderungen und Treffen mit anderen Ortsgruppen und den alten Freunden Max Schobers aus Darmstadt. Als besondere Veranstaltungen der Egelsbacher seien erwähnt Liederabende, sogenannte Lönsabende und Landsknechtsabende mit zwei Frankfurter Naturfreunden, die in Landsknechttracht Lieder zur Laute vortrugen. Die erste öffentliche Veranstaltung war ein Kostümfest unter dem Motto „Bauernfest in Watzebach bei Wutzehause“.
- Reisen zu den Vereinsfreunden im benachbarten Österreich.
- Theaterabende und Sporttage.

All dies gehörte seinerzeit zur Freizeitgestaltung. Im Jahre 1929 wurde der Jugendtag der Naturfreunde in Egelsbach unter das Motto „Nie wieder Krieg!“ gestellt. Schober erinnert sich: „An diesen Septembertagen Samstag/Sonntag hatten wir in Egelsbach 800 junge Menschen privat und in Massenquartieren bei Bauern untergebracht. Samstag abends wurde im überfüllten Eigenheimsaal das Antikriegsdrama „Masse Mensch“ von Ernst Toller mit über 120 Mitwirkenden aufgeführt. Sonntag vormittags gab es dann einen Demonstrationzug“.



Demonstrationzug des Gaujugendtages der Naturfreunde am 22. September 1929 in Egelsbach Ecke Bahnstraße/Taunusstraße. Der Zug soll so lang wie die Rheinstraße gewesen sein.

Dass sich am Vorabend der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten die Arbeiterschaft zerstritt und sich Sozialdemokraten und Kommunisten feindlicher denn je gegenüberstanden, wird auch beim Blick in die Annalen der Naturfreunde deutlich. Bereits im Jahr 1930 fassten die deutschen Naturfreunde einen „Unvereinbarkeitsbeschluss“ gegenüber der KPD. Die Folge:

Rund ein Drittel der Mitglieder kehrte dem Verein den Rücken, und es entstand die „Naturfreunde Opposition“. Auch auf lokaler Ebene wirken sich die Vorgänge aus. Noch einmal Schober: „Die politische Zerrissenheit der Arbeiterbewegung machte auch vor den Naturfreunden nicht halt. Viele der alten Mitglieder resignierten, und junge Kräfte traten an ihre Stelle. Aus der Ortsgruppe Langen, die ein Teil der Sport- und Sängergemeinschaft (SSG) geworden war, sollte eine Reihe junger Mitglieder aus kurzfristigen politischen Gründen ausgeschlossen werden, unter anderem Walter Rietig, der dann 1942 von den Nazis hingerichtet wurde.

Die Nationalsozialisten machten nicht lange Federlesen:

Wie alle anderen SPD- und KPD-nahen Vereine wurden die Naturfreunde verboten, zunächst in Deutschland, wo die fast 300 existierenden Naturfreundehäuser beschlagnahmt wurden, später auch in Österreich. Neuer Sitz des Verbandes, im Exil, wurde die Schweizer Stadt Zürich. Drittes Reich, Zweiter Weltkrieg, Neuanfang - 1946 durften die Naturfreunde dann auch in Deutschland ihre Aktivitäten wieder aufnehmen. Über 100 Jahre sind die Naturfreunde nun alt, und die Zahl ihrer Häuser ist eigenen Angaben zufolge mittlerweile europaweit auf über 1.000 angestiegen, rund 500 stehen in Deutschland. 1907 konnte die Wiener Ortsgruppe auf dem Padasterjoch in Tirol das erste Naturfreundehaus der Geschichte einweihen. Drei Jahre später entstand in der Lüneburger Heide das erste Haus auf deutschem Boden. Und weitere folgten...

Egelsbach: Bereits 1920 richtete sich die Ortsgruppe eine Schutzhütte für Arbeiter im alten Steinbruch als Treffpunkt her.

Die Egelsbacher Hütten - Häuser

Ein besonderes Kapitel vieler Naturfreundegruppen sind ihre Häuser. In Egelsbach fing es bereits 1920 an. Im alten Steinbruch stand eine Schutzhütte der Arbeiter mit schrägem Dach, Dachpappe und Kiefernästen, aus rohen Fichtenstämmchen zusammengebaut. Die damalige Gemeindeverwaltung überließ diese Hütte den Naturfreunden, die daraus bald ein schmuckes Häuschen machten. Das Dach wurde geändert, ein Giebeldach daraus gemacht. Im Inneren ein großer Tisch und Bänke eingebaut. Es wurde zu einem beliebten Treffpunkt. Bis zum Jahr 1925 wurde diese Hütte gehalten.

Bei einer Gemeinschaftswanderung der Egelsbacher und Langener entdeckte man oberhalb von Zwingenberg an der Bergstraße eine massive Ruine, wiederum eine Schutzhütte von Steinbrucharbeitern. Rasch war der Entschluß gefasst, diese auszubauen. Die Gemeinde Zwingenberg gab uns das Objekt. Die guten Bretter und alles verwendbare Holz der Egelsbacher Hütte wurde in abenteuerlichen Fahrten per Kuhwagen und zu Fuß nach Zwingenberg gebracht und auf dem Rücken auf den Berg getragen. Maurer, Schreiner und Zimmerleute waren da und bald stand oberhalb der Zwingenberger Steinbrüche ein sauberes Häuschen. Mit einfachen Matratzenlagern war Gelegenheit zum Übernachten gegeben. Diese Hütte entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einem beliebten Treffpunkt des damaligen Odenwaldbezirkes, dessen Vorsitzender Heinrich Huber aus Darmstadt war. Kulturreferent war Christian Werner, Langen. Die Sommersonnwendfeiern fanden regelmäßig in den Zwingenberger Steinbrüchen statt. Die Frage des Hausdienstes war nicht einfach, meistens wurde mit dem Fahrrad, gelegentlich auch mit der Bahn nach Zwingenberg gefahren.

Unser Vertrauensmann in Zwingenberg war der Genosse Schumann aus der Untergasse. Hier lagerten wir unser Material und auch der Hausschlüssel war dort hinterlegt. Die immer mehr um sich greifende Arbeitslosigkeit und Geldknappheit brachte es mit sich, dass in Zwingenberg fast kein Hausdienst mehr gemacht wurde und der Stützpunkt schließlich aufgegeben wurde.

gez. Kurt Schober



Schutzhütte im alten Steinbruch

Vereinsbericht der Naturfreunde von 1931/32 von Hans Knöß



Die Naturfreunde bauen sich 1931 ihre Hütte an der Steinkaut; hier, anlässlich der Grundsteinlegung haben sich versammelt (von rechts): Förster Altmannsberger, Feldhüter Müller, Bürgermeister Anthes V, Beigeordneter Becker und der damalige Vorsitzende der Egelsbacher Naturfreunde Hans Knöß IV

Wir hatten einige Jahre einen Stützpunkt in Zwingenberg an der Bergstraße. Durch den Wegfall dieser Schutzhütte wurde der Wunsch laut wieder ein eigenes Naturfreundehaus in

Egelsbach zu bauen. Im Januar 1931 wurde ich zum 1.Obmann der Ortsgruppe Egelsbach gewählt.

Wir fingen an zu überlegen, wie wir so etwas organisieren könnten. Es waren ja damals sehr arme Zeiten, denn die meisten jungen Mitglieder waren arbeitslos und wir hatten dadurch kein Geld.



Wir verhandelten mit dem damaligen Bürgermeister Anthes und der Forstbehörde und bekamen einen Platz am Steinbruch Egelsbach zugewiesen.

Jetzt galt es, auch ein Haus zu errichten. Durch Zufall hörten wir, dass in Griesheim bei Darmstadt alte Militär-Baracken verkauft würden. Wir konnten ein Stück von der Baracke mit den Maßen 10x12 mtr. kaufen.

Nun fuhren alle jungen „Naturfreunde-Handwerker“ per Fahrrad nach Griesheim und rissen die Baracke ab. Unser Schulkamerad Georg Kunz übernahm als gelernter Zimmermann die Leitung. Es wurde alles nummeriert und aufgestapelt, und bis zum nächsten Tag Wache gehalten. Dann fuhren wir mit einem Traktor m. Anhänger das Holz und die Bretter bis zum „Weißen-Tempel“ nach Egelsbach. Durch schlechte Wetterverhältnisse war der Transport zur Baustelle nicht möglich. Unmittelbar danach war die Grundsteinlegung mit dem Bürgermeister Anthes und Förster Altmannsberger am genau festgelegten Bauplatz an der „Steinkaut“.

Jetzt begann die schwierige Arbeit! Wir hoben die Fundamente und einen kleinen Keller aus. Kies und Sand wurde angefahren, aber es fehlte Wasser. Das Problem wurde auch gelöst. Ich organisierte einen Kuh-Wagen mit Jauche-Fass. Nun konnten wir Wasser aus dem Graben in der südlichen Senke am Messeler Park holen. Alle Mann mussten den Wagen ziehen. Jetzt fingen wir an, die Fundamente zu betonieren. In der Zwischenzeit holten wir das gesamte Holz mit dem Kuhwagen vom „Weißen Tempel“ an die Baustelle. Als das Fundament fertig war, wurde das Holzfachwerkhaus aufgeschlagen und ausgemauert.

Es waren alle Handwerker unsrer Ortsgruppe (Zimmerleute, Schreiner, Schlosser und Maurer) mit viel Idealismus am Aufbau beteiligt. Nur so konnte damals das Werk gelingen. Die eifrigsten, arbeitslosen Mitglieder fuhren fast jeden Tag mit dem Fahrrad an die „Steinkaut“ und arbeiteten.



Bis zum Spätherbst war das Haus unter Dach und Fach und wir konnten unsere Vereins-Abende dort abhalten. Auch versuchten wir einen Brunnen in den Felsen zu hauen aber diese schwere Arbeit war erfolglos. Wir mussten unser benötigtes Trinkwasser für Samstag und Sonntag mit einem eigens dafür angeschafftem Zinkfaß bei Forstwart Siegel 1 1/2 km vom Haus entfernt mit einem Handwagen holen.

Im Frühjahr 1932 wurde dann das Haus eingeweiht. Mit dem Wetter hatten wir allerdings Pech, denn es regnete in Strömen, und manches Damen-Kleid wurde beschädigt durch die roten Bänder, mit denen wir das Haus geschmückt hatten.

Es folgten noch einige Monate friedlicher Zusammenkünfte. Jedoch Anfang 1933 brach die Nationalsozialistische Gewaltherrschaft über uns herein. Das Haus wurde beschlagnahmt, abgerissen und verkauft. Das Darlehen, das ich dem Verein geliehen hatte wurde von dem damaligen Bürgermeister mit der Begründung abgelehnt: Derartige Ansprüche wären im 3.Reich verfallen und ich solle sofort verschwinden.

Wir mussten in den Untergrund gehen und 12 Jahre warten bis das Nazi-Regime gestürzt war. Danach konnten wir die Vereinstätigkeit Wieder aufnehmen.

Die Fundamente von unseren Naturfreunde-Haus in der „Steinkaut“ sind heute noch Zeugen dieser Vergangenheit!

*Berg frei!
von Hans Knöß*



Naturfreunde stellen eine Gedenktafel auf

Wanderung und kleine Feierstunde

Egelsbach - Im Rahmen ihrer Veranstaltungen anlässlich des 75jährigen Bestehens der Ortsgruppe wandern die Naturfreunde Egelsbach/Erzhausen am Sonntag, 18. Juni, zur alten Steinkaute in der Koblerstadt. Dort stand einst ein Naturfreundehaus, das 1933 von den Nationalsozialisten be-

schlagnahmt und später abgerissen wurde. Während einer kleinen Feierstunde werden die Naturfreunde dort eine Gedenktafel aufstellen.

Die Egelsbacher Bevölkerung ist zur Teilnahme eingeladen. Treffpunkt ist um 14.30 Uhr am Ortsausgang Egelsbach (Ostendstraße/B 3).

13. Juni 1995

Wo gehen wir am Sonntag, den 29. Mai hin??

Bur Waldheim = Einweihung der Naturfreunde!!



Egelsbach. Die Einweihung des Waldheims der Naturfreunde am alten Steinbruch erlitt am Sonntag durch einen gewaltigen Gewitterregen einen unerwünschten Abbruch. Eine große Zahl unserer Einwohnerschaft war mit Kind und Regel nach dem beliebten Egelsbacher Ausflugsort, den Steinbruch, gepilgert. Dort haben die Naturfreunde unter vieler Mühe und Selbstlosigkeit sich ein Waldheim errichtet, das sich sehen lassen kann. Es enthält Kochraum, Aufenthaltsraum u. Schlafraum mit 20 Betten. Die Ausführung dieses Naturfreundeheimes ist umso beachtlicher, da die hiesigen Naturfreunde über kein Vermögen verfügten und nur auf sich selbst (Selbsthilfe) angewiesen waren. Alle Achtung, vor den praktischen Beweis dieser Gemeinschaftstat gleichgesinnter Naturidealisten. Den Platz stellte die Gemeinde Egelsbach zur Verfügung. Als die Feier in bestem Gange war, brach ein Unwetter los, das derselben ein gewaltiges Ende bereitete. Blitz, Donner und Regenguß trieb die Teilnehmer auseinander. Das Werk selbst leidet dadurch keinen Abbruch, es steht und wird nicht nur seinen Zweck erfüllen, sondern auch der Egelsbacher Einwohnerschaft als Ziel- und Ruhepunkt in unserem herrlichen Laubwald dienen. Dem Touristenverein „Die Naturfreunde“ für ihre Leistungen bei der Fertigstellung ihres Heimes alle Anerkennung und ein herzlich Berg frei!

31. Mai 1932

Hausweihe des Touristen-Verein „Die Naturfreunde“ Egelsbach

Die Feier am Samstagabend (16. August 1952)



Als festlicher Auftakt der Hausweihe des Touristen-Verein, „Die Naturfreunde“, fand am letzten Sonnabend eine Abendveranstaltung im vollbesetzten Eigenheimsaal statt. Obmann Heinrich Burk begrüßte die Festversammlung, unter ihnen Herrn Landrat Heil, Herrn Bürgermeister Wannemacher u. Herrn Bürgermeister a. D. Keil. Er gab einen kurzen Überblick über die Bemühungen, in Egelsbach ein eignes (bereits das dritte) „Naturfreundehaus“ zu besitzen und dankte all denen, die aktiv oder passiv mitgeholfen haben, besonders Herrn Bürgermeister a. D. Keil, dessen Bemühungen und Entgegenkommen letztlich den Ausschlag gaben, daß dieses Heim entstehen konnte. Herr Landrat Heil übermittelte die Grüße der Kreisverwaltung. Er bedauerte, daß er nicht mehr Mittel für die Jugendpflege im Etat der Kreisverwaltung auswerten kann, da es ja an allen Ecken fehlt. Er versprach aber, im neuen Haushaltsplan einen Betrag für die Ausschmückung des Heimes bereitzustellen.

Am Sonntag (17. August 1952)

Als am Sonntag die Jugend sich um 14 Uhr am Eigenheim traf, zeigte der Himmel ein freundliches Gesicht. Mit Gesang und Klampfenklang ging es durch die Ortsstraßen zum Heim, in dessen dazugehörigem großen Waldgelände schon reger Betrieb herrschte. Um 15 Uhr eröffnete das Mandolinen-Orchester Langen die Einweihungsfeierlichkeiten. Obmann Heinrich Burk begrüßte die anwesenden Gäste, unter ihnen Herrn Bürgermeister Wannemacher, Herrn Kreisjugendpfleger Pfrommer und den Vertreter der Landesleitung des Touristen-Verein „Die Naturfreunde“ Hessen, August Schuy. Er betonte in seiner Ansprache, dass nach vielen Mühen und schier unüberwindlich scheinenden Schwierigkeiten das Haus nun, nahezu schuldenfrei, seiner Bestimmung übergeben werden kann. Obmann Burk legte der Jugend, für die ja in erster Linie das Heim erstellt wurde, ans Herz, dieses Kleinod zu hüten, dass es bleibt, Wozu es bestimmt ist: eine Erholungsstätte nach des Alltags Müh' und Sorgen.

Bürgermeister Wannemacher übermittelte die Grüße und Glückwünsche der Gemeindeverwaltung. Er lobte die geleistete Arbeit und betonte, dass seitens der Gemeinde alles getan wurde, um diese Arbeit zu erleichtern. Seitens der Gemeinde will er Mittel zum weiteren Ausbau bereitstellen. Obmann Burk dankte dem Bürgermeister und der

Gemeinde für alle Hilfe und Unterstützung. Nach einer musikalischen Einlage ergriff Wanderfreund August Schuy von der Landesleitung das Wort zur Weiherede. Er führte u. a. aus, daß wieder ein Steinchen in das Mosaik der Naturfreundehäuser eingereiht wurde. Von dem Gedanken ausgehend, dem arbeitenden Menschen für sein sauer verdientes Geld eine Erholungsmöglichkeit in der Natur zu bieten, die ihn nicht zu teuer zu stehen kommt, sind in allen Teilen unserer Heimat hunderte von Häusern entstanden. Die Gruppenheime und Wanderstützpunkte sind ein wertvolles, ideelles Gut. In erster Linie dienen die Häuser aber der Jugend. Obmann Burk konnte aus seinen Händen einen ansehnlichen Betrag zum weiteren Ausbau entgegennehmen August Schuy übergab nun dem Hauswart Georg Sulzmann den Schlüssel und bat ihn, das Haus im Geiste des Naturfreundegeankens zu hüten.

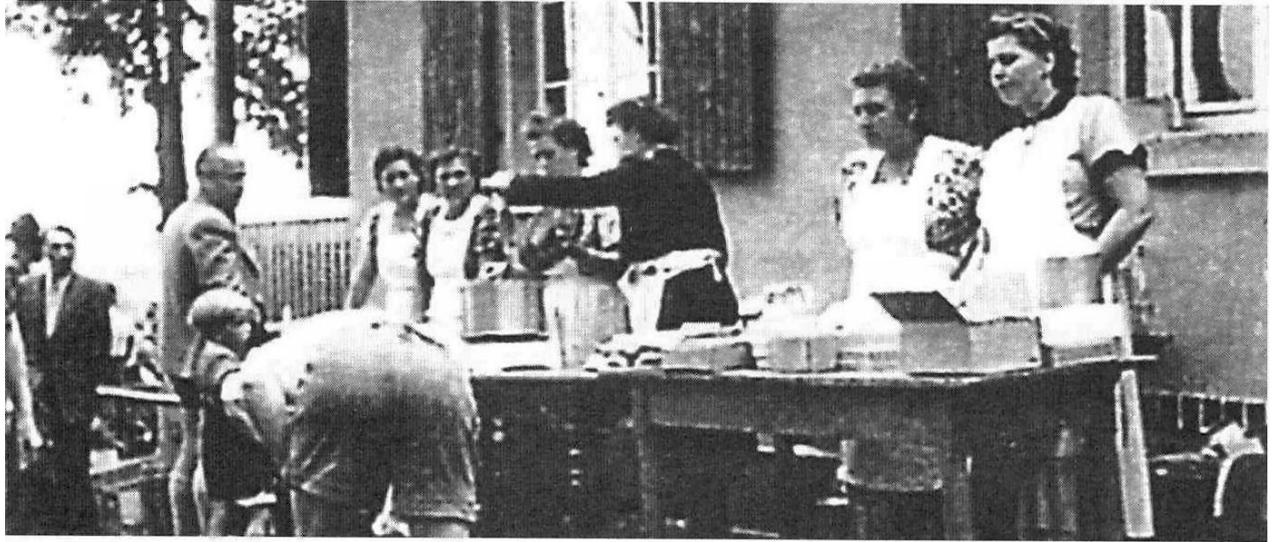
Glückwünsche und Geschenke überbrachten die auswärtigen Ortsgruppen und der Ortsjugendring sowie die freireligiöse Gemeinde. Nach einem abschließenden Lied wurde das Haus zur Besichtigung freigegeben. Ein buntes, fröhliches Treiben hob an. Gesang, Volkstänze und Kinderbelustigungen wechselten miteinander ab. Auch ein plötzlich einsetzender Regen kann die gute Stimmung nicht verderben. Der Vorsitzende der Landesleitung Hessen, Willi Buckpesch, überraschte die Ortsgruppe mit seinem Besuch. Am Abend überbrachte die Egelsbacher ev. Jugend ihre Grüße und Glückwünsche zur Hausweihe mit Klampfenmusik und Gesang. Auch ihnen sei an dieser Stelle recht herzlich gedankt. Möge es auch weiterhin ein Zeichen guter Zusammenarbeit in der Jugendpflege in Egelsbach innerhalb der Jugendverbände sein.

Die Egelsbacher Naturfreunde aber sind stolz auf ihre Leistung und haben nur den einen Wunsch: Möge dieses Haus Generationen überdauern und möge es in einer friedlichen Zukunft bestehen.

Seitdem dient es vor allem den Aktivitäten der Ortsgruppe, darüber hinaus anderen Naturfreundegruppen, befreundeten Organisationen, Schüler Jugend und Sportlergruppen aus dem In- und Ausland als Stützpunkt. Aber auch viele Spaziergänger und Radfahrer kehren an den Sommerwochenenden gern bei uns ein.



Bis 1955 bleibt Hch. Burk 1. Vors.. Danach übernimmt Kurt Schober für 7 Jahre dieses Amt. Dann wiederum ist es Hch. Burk der von 1962-76 die Geschicke der Ortgruppe lenkt. Kurt Schober u. Hch. Burk leben nicht mehr, aber ihre Frauen, Marie Schober u. Marie Burk sind heute hier unter uns, auch sie sind Ehrenmitglieder.



Von links n. rechts: M. Petry, L. Steiz, M. Schober, ? , G. Cezanne, K. Avemarie

Die Ortsgruppe hat in den 60ziger Jahren einen stabilen Mitgliederstand von ca. 140 Personen. Es wird viel gewandert, Fahrten gemacht, Vorträge und gesellige Abende veranstaltet. Interessant in diesem Zusammenhang ist es, dass über viele Jahre hinweg jeweils 2 Wanderwarte gewählt werden, ein Fußwanderwart und ein Motorwanderwart.

Eine gute Jugendgruppe entwickelt in dieser Zeit viele Aktivitäten. Man beteiligt sich u.a. an den Maifeiern des DGB-Ortkartells und an den Ostermärschen der Atomwaffengegner.

Aber immer wieder ist es das Naturfreundehaus, das Waldheim, das die Ortsgruppe viel Energie und Einsatz kostet. Teils von außen verlangt, teils aus eigener Erkenntnis wurde modernisiert und umgebaut. Der eine große Schlafräum in 4 kleine unterteilt, Treppen eingebaut, eine Selbstkocherküche errichtet, die sanitären Anlagen verbessert und vieles mehr. Und von den vielen, die sich um dieses Haus verdient gemacht haben, möchte ich 4 besonders erwähnen. Gg. Sulzman, besser bekannt als Schnerri, Kuni Knöß, Liese u. Gg. Avemaria. 1976 gibt es einen Generationswechsel im Vorstand. Hch. Burk übergibt dem Vorsitz an Dieter Schober.

Mit den benachbarten Ortsgruppen Langen, Sprendlingen, Dreieichenhain u. Neu-Isenburg entwickelt sich eine gute Zusammenarbeit und man veranstaltet über einige Jahre hinweg gemeinsame bunte Abende. Eine Seniorengruppe bildet sich, die heute noch besteht. Geleitet von Hch. Burk, später von Sohie Britz. Brigitte Putz - Weller ist es, die Mitte der 80er Jahre wieder eine Kindergruppe aufbaut. Die Kinder kommen fast alle aus Erzhausen und nach dem auch einige Eltern zu uns kommen, - sind es schließlich 30 Erzhäuser, die Naturfreundemitglieder geworden sind.

2002 hieß es: **50-Jahre Naturfreundehaus Egelsbach- ein Blick in die Zukunft.**

Man könnte sagen: „ ein Naturfreundehaus wird nie fertig“, denn was ist in den 50 Jahren seit seiner Einweihung alles geändert, umgebaut, neugebaut worden am „Waldheim“ der Egelsbacher Naturfreunde? Modernisierung der Schlafräume, Einbau von Dachgauben und massiver Treppen, Errichtung eines separaten Gebäudes für Selbstkocherküche, Waschräume und Toiletten, Anbau eines Sanitärtraktes mit Verkaufsraum, Bau einer Grillhütte, Modernisierung der Heizungsanlage, usw. usw. Aber um es mit den Zeilen eines alten Naturfreundeliedes zu sagen: „Und doch ist noch kein Ende, und noch ist keine Ruh'. Schon 1992 beschloss der Vorstand, die Situation der Selbstkocherküche zu verbessern. Viele unserer Gäste beschwerten sich darüber, Geschirr und Essen durchs Gelände tragen

zu müssen, besonders bei schlechtem Wetter wenig angenehm. Auch die bauliche Substanz der Küche war nicht mehr zum Besten.

Also wurde wieder einmal gerechnet und geplant mit dem Ergebnis, das Haus in seinem Profil nach Osten zu verlängern. Zuschussanträge wurden gestellt, aber die Sache kam und kam nicht voran.

Nach einem Vorstandswechsel im Jahr 97 ergaben neue Überlegungen eine etwas großzügigere Planung. Der Vorschlag unserer Architektin sah einen Querbau auf der Ostseite vor. Darin sollten untergebracht werden die Selbstkocherküche mit separatem Gruppenraum, sowie im 1. Stock Waschräume, Toiletten, und zusätzliche Schlafräume für unsere Übernachtungsgäste. Weiterhin eine Vergrößerung der Verkaufs-Lager- und Toilettenräume im Erdgeschoß und die Verlegung des Haupteingangs auf die Südseite.

Geschätzte Kosten 750.000,- DM. Die Jahreshauptversammlung 98 fasste folgenden Beschluss: Der Vorstand wird beauftragt, den Bauantrag und die Zuschussanträge für diese neue Planung zu stellen.

Wieder begann eine Zeit des Wartens,- während die Gemeinden Egelsbach und Erzhausen sowie der Kreis Offenbach schon bald Zusagen über eine finanzielle Förderung des Projektes abgaben, hörten wir vom Land Hessen, dem Hauptzuschussgeber, lange Zeit überhaupt nichts. Im August 99 erhielten Wir die Baugenehmigung und nach vielen Bemühungen im November 2001 endlich den lang ersehnten positiven Bescheid aus Wiesbaden. Geschafft!!! Am 18. März 2002 rollte der Bagger an. Ob das Naturfreundehaus diesmal fertig wird?

